

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

3.12.1800 (Nr. 193)

Carlruher



Zeitung.

Mittwoch

den 3. Dec.

I 8

0 0

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

Auszug eines Schreibens aus Meran im
Tirol, vom 13. Nov.

Gestern hat General Macdonald dem Gen. Aussenberg, der im Bintschgau kommandirt, ganz unvermuthet den Waffenstand aufgekündigt, mit dem Bedenken, daß, wenn der Kaiser bis den 25. die Friedenspräliminarien nicht unterzeichnete, die Feindseligkeiten am 26. dieß anfangen würden.

*) Obiges Schreiben macht die weiter hinten stehende Nachricht, daß nämlich die Feindseligkeiten in Tyrol den 26. dieß schon angefangen hätten, sehr wahrscheinlich.

Wien, vom 19. Nov. Der K. K. Kabinetts Minister Graf von Kollorede hat am 29. Oct. von dem hiesigen preussischen Gesandten Grafen von Keller eine amtliche Note erhalten.

Diese Note ist folgenden Inhalts: „Endes unterzeichneter königl. preussischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister ist beauftragt worden, beym k. k. Hof über die Besetzung eines im Land des Herzogs von Sachsen, Hildburghausen und also im Bezirk der Demarkationslinie des nördlichen Deutschlands gelegenen Orts Beschwerte zu führen. Ein Detachement von dem in brittischem Sold stehenden und der Disposition des k. k. Hofes überlassenen Löwenstein-Weichheimischen Korps ist am 2. Oct. auf ausdrücklichen Befehl des kaiserl. Gen. Lieut. v. Simbschen, mit 1 Offizier und 20 Jägern in das Hildburghausische Amt Königsberg eingerückt, und hat sich, ohne auf die Vorstellungen und Protestationen des obdort mit einem Vorposten ausgestellten sächsischen Lieutenants v. Pape zu achten, in dem Haupt-

saßen festgesetzt. Bald darauf sind noch 2 Kompagnien von eben dem Korps unter Anführung eines Majors gefolgt und der sächsische Offizier wurde gedrungen, sich mit seinem schwachen Kommando nach Koburg zurückzuziehen.

Dieses den Neutralitäts-Grundlagen des nördlichen Deutschlands zuwider laufende Verfahren haben Se. königl. Majestät von Preussen mit größtem Befremden wahrnehmen müssen. Allerhöchst Dero angenommenes System ist hinlänglich bekannt, und eben so kund ist auch ihr gefaßter ernstlicher Entschluß, dieses System mit Nachdruck zu behaupten, und nie zu gestatten, daß selbiges auf irgend eine Weise beeinträchtigt werde. Jener Eingriff kann also bloß ohne Vorwissen und Willen Sr. k. k. Majestät geschehen seyn, und der König erwartet daher, daß selbigem unverzüglich abgeholfen werde. Eine förmliche Mißbilligung der dem Löwenstein-Weichheimischen Korps zur Ueberschreitung der Demarkationslinie gegebenen Ordre, die Zurückberufung der Truppen und die strengsten Vorschriften gegen ähnliche Vergehungen auf die Zukunft können allein den verlangten Zweck erzielen.

Dies sind nun die Maasregeln, welche Endesunterzeichneter befehligt worden, Sr. Exc. dem Hrn. Kabinettsminister Grafen von Kollorede durch gegenwärtige Note vorzuschlagen, und er gibt sich anbey die Ehre, denselben seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

Hierauf erging folgende Antwort des Grafen von Kollorede unterm 30. Oct. „Endesunterzeichneter hat die Ehre, dem königl. preuss. Hrn. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister den

Erfang seiner Note vom 29 Oct. anzuzeigen, laut welcher ein Detachement vom Korps Löwenstein Wirtshheim einen zu den Herzogl. Hildburghausischen Landen gehörenden und in der Demarkationslinie des nördlichen Deutschlands gelegenen Ort besetzt haben soll.

Dem Endesunterzeichneten war dieses Ereigniß bisher völlig unbekannt geblieben. Es sollen aber deshalb ungefaunt die nöthigen Erkundigungen eingezo- gen und demnächst die zur Benützung Sr. königl. Maj. von Preussen abzweckenden Maasregeln genom- men werden. Inzwischen hat er die Ehre, den Hrn. Gesandten zu versichern, daß jener Einriff, falls er wirklich Statt gehabt, gewiß ohne Sr. kaiserl. Maj. Vorwissen vorgenommen worden, indem Allerhöchst- Dieselben weit entfernt sind, die vom preuß. Hof an- genommenen Neutralitäts-Grundsätze des nördlichen Deutschlands zu beeinträchtigen, sondern vielmehr jede Gelegenheit eifrig ergreifen werden, Sr. Maj. dem König Ihre freundschaftlichen Gesinnungen zu bezeugen. Endesunterzeichneter ersucht den königl. außerordentlichen Hrn. Gesandten und bevollmächtig- ten Minister, die Versicherung seiner vorzüglichsten Hochachtung anzunehmen.

Auszug eines Schreibens aus Kufstein im Tyrol vom 20 Nov.

Die Zahl der kaiserlichen Truppen in unserm Land ist sehr ansehnlich, und wird auf 30,000 Mann ge- schätzt. Alle Schützenkompagnien ohne Ausnahme ste- hen an der Gränze, und haben die beste Stimmung. Unser Paß, so wie die Scharnitz, die Pässe hinter Neuti, und die Zugänge von Graubünden her, auch die Straße über den Adlersberg ist in gutem Vertheidi- gungsstand und stark besetzt. Auf den meisten Bergen liegt bereits viel Schnee. General Hiller, der das Oberkommando im Tyrol hat, ist sowohl bey dem Militär, als bey den Landeschützen sehr beliebt wie auch unser vortrefflicher Gouverneur Graf von Bis- singen. Auf den Bergen liegt schon das Holz zu den Signalfeuern in Bereitschaft, sobald die Feinde anrü- cken, werden die Hölzstöcke angezündet, und der gan- ze Landsturm, der nun auch meist Stutzen oder Mus- keten mit Bajonets hat, rückt aus. Die gegenwärtige Jahreszeit ist zum Ausrücken für die Einwohner Tyrols die bequemste, weil auf dem Feld und in den Wein- bergen wenig mehr zu thun ist. — Auf dem Gebirg stehen alle 10 bis 20 Schritt Schildwachen von unsern Landeschützen.

Auszug eines Schreibens aus Oberbatern, vom 26 Nov.

General Macdonald wird nächster Tagen mit einem Theil seiner Armee aus der Schweiz in unsern Ge- genden erwartet, um von dieser Seite aus ins Tyrol

einzubringen. Der rechte französische Flügel wird sich mehr gegen das Salzburgerische, das Centrum ge- gen Braunau und der linke Flügel gegen die Ober- pfalz wenden, um in Verbindung mit der Armee des General Augereau Böhmen anzugreifen. Letzterer hat deswegen Befehl erhalten, seinen Marsch durch Franken zu beschleunigen. Alle französische Truppen auf deutschem Boden werden eine Armee von 150.000 Mann ausmachen.

Auszug eines Schreibens aus Kaufbeuren, vom 26 Nov.

Am 22. dieß rückte das französische Hauptquartier des rechten Flügels bey uns ein, und gestern brach es gegen Löß und Weiheim in Bayern auf. In Neuti, Jüssen, und der ganzen dortigen Gegend wimmelt es von französischen Truppen, die sich stark gegen die Scharnitz hinstrecken.

Auszug eines Schreibens aus dem Reichstädt- chen vom 27 Nov.

General Klenau, der bisher in der Gegend von Stadt am Hof stand, rückt gegenwärtig mit seinem beträchtlich verstärkten Korps gegen unser Bisthum vor. Seine Absicht scheint zu seyn, das Korps des Gen. Simbschön im Bambergischen, die Mainzer u. andern Reichstruppen an sich zu ziehen, und in Ver- bindung mit diesen zu agiren. Er macht die Avant- garde des Erzherzogs Karl aus. — Die 15000 Pfalz- bairern, welche bisher in der obern Pfalz kanonirten, haben sich gegen die böhmische Gränze gezogen, wahrscheinlich, um sich an den Erzherzog Karl anzu- schließen, die 12000. Mann Bayern aber, welche in englischem Solde sind, stehen am Inn bey der kaiserlichen Armee. Diese wird, wie man glaubt, sich vor der Hand bloß defensiv verhalten, weil sie am Inn und im Tirol, welches Land eine natürliche Festung ist, eine vortheilhafte Stellung hat. Erzher- zog Johann kommandirt dieselbe en Chef, allein der Kaiser selbst wird nächster Tagen bey der Armee er- wartet.

Auszug eines Schreibens aus München vom 27 Nov.

Man sagt, daß gestern Abends ein Kurier aus dem K. K. Hauptquartier bey dem Obergen. Moreau mit Depeschen angelangt sey. Moreau soll ihn aber mit dem Bedenken abgefertigt haben, daß er nur Depes- chen entweder aus dem Wienerkabinet, oder aus Paris annehme.

Anders Schreiben aus München, vom 27 Nov. Abends.

Wenn kein guter Genius dazwischen tritt, so wer- den leider, trotz aller geschöpften Friedenshoffnungen morgen die Feindseligkeiten wieder ihren Anfang neh- men, Seit 8 Tagen kam zwar der Obrist Graf von

Saugwitz zweymal mit Depeschen aus dem Kaiserl. Hauptquartier in München an und dieß veranlaßte die Friedensgerüchte, allein alle Anstalten von Seiten des Obergenerals Moreau deuten auf Krieg. — Ja man will so gar wissen, daß die Feindseligkeiten an der Tirolergränze bereits angefangen haben. — Noch ist so wohl der General Moreau, als das Hauptquartier in München, alle Truppen in Bayern marschieren vorwärts und selbst das Reservekorps des General Michpanse rückt gegenwärtig durch unsre Stadt und Gegend.

Auszug eines Schreibens aus München,
vom 28 Nov.

Die Kaiserlichen haben sich heute früh 6. Stunden weit von der bisher von ihnen besetzten Waffenstillstandslinie zurückgezogen. Zwischen den Vorposten wurde hie und da stark geplänkelt. Morgen kommt, der allgemeinen Versicherung nach, das Hauptquartier des Obergenerals Moreau nach Ebersberg. *) Die Absicht der Kaiserlichen scheint zu seyn, sich hinter den Inn in ihre stark verschanzte Positionen zurückziehen.

*) Ebersberg liegt 6. Stunden von München, auf dem halben Wege nach Wasserburg.

Kempten, vom 28 Nov. Nach Berichten aus dem Allgau ist die obre Straße seit einigen Tagen mit franz. Truppen angefüllt, die vom Lech nach Bregenz hinauf eilen, und es heißt sogar, daß der größte Theil des rechten Flügels der franz. Rheinarmee sich gegen Graubündten hinauf schwenkt. Man glaubt daher, daß in den obern Gegenden die ersten Feindseligkeiten vorfallen dürften, die heute ihren Anfang nehmen sollen und daß Gen. Lieut. Lecourbe über den Adlerberg vorzudringen suchen werde, während der Obergen. Macdonald die Hauptstärke der Graubündner Armee durch das Engadin gegen Martinshausen zu führen trachtet. Nach andern jedoch unzuverlässigen Angaben rückt die Armee von Graubündten nach Italien vor und wird durch Truppen von der Rheinarmee ersetzt. — Diesen Abend ist der Gen. Lieut. Lecourbe hier angekommen. Alles läßt vermuthen, daß in wenigen Tagen wichtige Vorfälle sich ereignen werden. Nach öffentlichen Blättern gieng heute Morgens um 6 Uhr der Waffenstillstand zu Ende und in diesem Augenblicke muß es sich also schon entschieden haben, ob wir Krieg oder noch länger Waffenstillstand haben werden.

Mugsburg vom 28 Aug. Gestern Nachmittags 1 Uhr ist ein Courier des Obergen. Moreau von Paris kommend, hier durchpaßirt, er speiste auf der sogenannten Pfalz zu Wittag, und setzte dann eiligst seinen Weg ins Hauptquartier München weiter fort.

Mugsburg, vom 29 Nov. Schon seit etlichen

Tagen her wurden aus den vorliegenden Spitalern von Bayern viele Verwundete in hiesige Stadt auf Wagen zurückgebracht. — Auch durch hiesige Stadt geht die Nachfuhr an Fourage und Mundvorräthen zu der Armee und an die einschlagende Magazine ausserordentlich.

Frankfurt, vom 30 Nov. Eine hiesige Zeitung meldet, daß am 21. Abends der Erzherzog Carl zu Wien angekommen sey, von wo er am 24. mit dem Kaiser zur Armee abgehen werde. Nach Nachrichten aus Wien vom 20. in einem andern hiesigen Blatt ist neuerdings eine Rekrutirung von 40,000 Mann im Oesterreichischen ausgeschrieben worden.

Frankreich.

Paris, vom 26 Nov. Der Kriegsminister, Berthier, hat am 23 dieses den betagten Er. Marschal Rochambeau dem ersten Konsul vorgestellt. Er führte die siegreichen Franken in Amerika an, half diesem Lande, und noch neuerlich (in den ersten Jahren der Revolution) seinem eigenen Vaterlande die Freiheit erkämpfen.

Die Abreise des ersten Konsuls nach Dijon ist verschoben. Es ist auch noch kein Befehl an die Konsular-Wachen gegeben worden, sich marschfertig zu halten, oder zu marschieren. Aber Gen. Murat ist gestern nach Dijon abgegangen.

Der Courier, welcher aus England in Dobres angekommen, gieng nicht nach Paris, sondern nach Lüneville zum Grafen Cobenzl.

Ein preussischer Offizier ist als Courier bey dem Minister Lucchesini angekommen.

Nach authentischen Berichten sind in Spanien, vom Juni. bis Oct. von 279,000 Einwohnern, welche die Städte Cadix, Isla Leone, Puerto-Real, Chelana, Puerto de S. Maria, S. Lucar, Rota, Xerez und Sevilla enthielten, 79,500 an der Epidemie gestorben. Sie hat in Cadix völlig nachgelassen.

Die Petersburger Hofzeitung vom 25. Oct. rühmt die Madame Buonaparte und die Mademoiselle Beauharnois. — Die neuesten Nachrichten aus Rußland versichern, daß der Kaiser Paul mit dem preussischen Cabinet sehr wohl zufrieden ist. Die beiden Gesandten von Rußland und Spanien in Berlin haben mit solchem Eifer an der Ausöhnung beider Höfe gearbeitet, daß man glaube, es werde in Kurzem das gute Vernehmen zwischen denselben vollkommen hergestellt seyn. — Paul ist immer zu Gatschina, der neapolitanische Minister ist bey ihm in besonderer Gunst, und man hat bemerkt, daß dieser Minister in derselben Woche zwey Kouriere an seinen Hof oder an die Königin abgeschickt hat.

Nie war die Intimität zwischen Rußland und Dänemark größer als jetzt. Die nachdrückliche Art, wie

sich jenes in den Streitigkeiten des letztern mit England bewiesen, hat den dänischen Hof mehr als jemals an Rußland angeheftet. Sein Minister in Petersburg, Bar. von Rosenkrantz, ist sehr geschätzt, so wie der russische Gesandte in Kopenhagen, ebenderselbe, welcher London, ohne Abschied zu nehmen, verlassen hat, ganz dazu geeignet scheint, die Eintracht zu befördern. Dadurch ist Copenhagen ein neuer sicherer Weg geworden, um, was man will, nach Petersburg gelangen zu lassen.

Hr. von Stackelberg, der schon lange zum russischen Gesandten am sardinischen Hofe ernannt ist, ist aber seit mehreren Monathen in Dresden aufhielt, ist nun nach Italien abgereiset. Es heißt, er werde auf den Kongreß in Lüneville kommen, um die Vereinigung des Königs von Sardinien in seine Staaten zu begehren. — Man hat Briefe aus Petersburg erhalten, welche melden, daß der Kaiser Pant vor dem ganzen Hofe laut seine große Züriehaltung über die Art bezeugt hat, wie der erste Konsul die russischen Gefangenen behandelt. — Ludwig Buonaparte wird ebensens in Dresden erwartet.

Nach einem Schreiben Burthardts an H. v. Zach hofte der Bayreuther Denon sein Werk über die Alterthümer Egyptens noch diesen Winter zu vollenden. Es wird sehr viele Merkwürdigkeiten enthalten, unter welchen zwei Thierkreise wohl das Vorzüglichste seyn mögen, welche man zu Dendapa in einem Tempel fand. Aus der Lage der Sommerwende ergibt sich das Alter dieser Thierkreise 4000 Jahr vor dem jetzigen Jahrhundert. In Hende hat man einen andern Thierkreis gefunden, der wenigstens vor 6000 Jahren verfertigt wurde, und woraus erbeut, daß die Egypter noch weit früher eine ansehnliche Nation ausmachten. Durch diese Entdeckungen gewinnt die Hypothese von Düpuis, daß unser Thierkreis nur auf das Klima Egyptens passe, einen großen Grad von Wahrscheinlichkeit, die Epoche dieser Erfindung würde sonach 14 bis 15000 Jahr vor das jetzige Jahrhundert fallen. — Charabocuf meldete auch, daß es nun außer Zweifel sey, daß das rothe Meer höher ist, als das mittelhändische.

Der Moniteur widerlegt, als falsch und unwahrscheinlich, die von dem Clef du cabinet mitgetheilte Nachricht, als hätte die französische Regierung an Oestreich gefordert, daß die Russen nicht in Gallizien einzürücken und die nach Neapel bestimmten 4000 Mann, ebenfalls russische Landungs-Truppen die Grenzen dieses Reichs nicht überschreiten sollten.

Schreiben aus Vancé, vom 28 Nov. Der General Belavone ersucht den General Clarke im Kommando zu Lüneville. Der Telegraph hat die Nachricht von der Ankunft des preussischen Ministers

Herrn von Schulz in Paris gegeben. Man erwartet ihn ebensens beim Kongreß. Der Graf von Kobenzl, welcher einige Tage unvas war, ist wieder hergestellt. Er hat am 25. Nov. den Officieren des Generalkaabs und andern Personen eine große Mahlzeit gegeben. Man weiß nun, daß die telegraphische Korrespondenz, welche in der Mitte Nov. und noch später, so stark war, bloß die Vereinigung der verschiedenen Divisionen der Rheinarmee zum Zweck hatte. Am 24ten Nov. sollten sie alle an Ort und Stelle seyn. Gen. Moreau sollte am 23. Nov. im Hauptquartier eintreffen. Es ist also keinem Zweifel unterworfen, daß nicht der Krieg wieder angehe. Ohngeachtet des aufrichtigen Verlangens der fränk. Regierung nach Frieden, mußte man man wieder zu den Waffen greifen, weil die Feinde nicht dasselbe Verlangen beweisen und die britische Regierung sich weigert, in einen Waffenstillstand zu willigen. Da sich die letztere nicht in die Lage setzen will, in welcher Frankreich gegen Oestreich steht, so mußte sich Frankreich nothwendig gegen Oestreich in dieselbige Lage setzen, auf welcher England hartnäckig gegen es beharrt.

Schreiben aus Lüneville vom 29 Nov. Am 22ten dieses Monats ist der östr. Offizier, Herr von St. Aldegonbe, hier angekommen und hat dem Grafen von Cobenzl den Wiederanfang der Feindseligkeiten angezeigt. Am 23ten hat dieser Minister zwei Kouriere aus London erhalten.

Die Verschönerungs-Arbeiten im Innern des Schlosses, welche bey der Abreise des General Clarke abbestellt worden waren, werden nunmehr neuerdings fortgesetzt.

An der Ausbesserung des Pflasters, an der Beleuchtung der Stadt, wird eifrig fortgearbeitet. Am Schloßgitter werden zwei Schilderhäuschen für die Schildwachen errichtet. Man schließt hieraus sowohl, als aus den fortdauernden Konferenzen der Minister, daß der Kongreß dennoch statt haben werde. Der fränk. Minister korrespondirt mit Paris, vermittelst des Telegraphen, so oft es die Witterung erlaubt.

Italien.

Florenz vom 10 Nov. Alle Güter der Feinde Frankreichs werden aufgesucht, confiscirt, und an die Meißbietende verkauft, das österrreichische Eigenthum ausgenommen, weil mit dem Kaiser der Waffenstillstand noch dauert. — Auf die Ordensgüter der Malthezer und Stephansritter, an herrschaftliche Besitztungen und andere bewerkliche Güter sind, Kontributionen ausgeschrieben worden. Es befindet sich hier eine Menge Generale, und unter andern auch der Präsident der mailändischen Regierung Staatsrath Petiek. — Viele Ausgewanderte kommen zurück.